

Große Anfrage

der Abgeordneten Klaus Brähmig, Ernst Hinsken, Anita Schäfer, Gunnar Uldall, Peter Rauen, Ilse Aigner, Günter Baumann, Hans-Dirk Bierling, Wolfgang Börnsen (Bönstrup), Monika Brudlewsky, Cajus Caesar, Wolfgang Dehnel, Thomas Dörflinger, Dr. Hans Georg Faust, Albrecht Feibel, Gottfried Haschke (Großhennersdorf), Siegfried Hornung, Georg Janovsky, Dr.-Ing. Rainer Jork, Dr. Harald Kahl, Ulrich Klinkert, Dr. Paul Krüger, Dr. Michael Luther, Dr. Friedbert Pflüger, Christa Reichard (Dresden), Hans-Peter Repnik, Hannelore Rönsch (Wiesbaden), Dr.-Ing. Joachim Schmidt (Halsbrücke), Reinhard Freiherr von Schorlemer, Gerhard Schulz (Leipzig), Edeltraut Töpfer, Arnold Vaatz und der Fraktion der CDU/CSU

Erfolge und Defizite der Weltausstellung EXPO 2000

Die Weltausstellung EXPO 2000 in Hannover vom 1. Juni bis zum 31. Oktober hat in Deutschland ein großes öffentliches Interesse gefunden. Die insgesamt ca. 18,1 Millionen Besucher haben die phantasievollen Pavillions der 156 teilnehmenden Nationen und 17 internationalen Organisationen, den Themenpark mit seinen spektakulären Vorführungen und Simulationen sowie das attraktive Kultur- und Ereignisprogramm überwiegend sehr positiv beurteilt. Dies gilt auch für die weiteren 7 Millionen Besucher, die die 280 in Deutschland – in allen Bundesländern registrierten – weltweiten Projekte außerhalb des zentralen Ausstellungsgeländes in Hannover besucht haben. In 123 Ländern gab es insgesamt 487 weltweite Projekte, die erstmals bei einer Weltausstellung integriert waren.

Die EXPO 2000 hat Deutschland die einmalige Chance geboten, sich in der ganzen Welt als moderner, hochleistungsfähiger und zukunftsorientierter Wirtschafts-, Wissenschafts- und Kulturstandort sowie gleichzeitig auch als gastfreundliches und attraktives Reise- und Urlaubsland zu präsentieren. Die EXPO zeigte ein faszinierendes Miteinander der Kulturen und leistete einen wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung und für ein positives Bild Deutschlands in der Welt. Die angestrebte Zahl von 20 Millionen Besuchern und 40 Millionen Besuchen ist aber weit verfehlt worden. Trotz vieler kritischen und kontrovers geführten Diskussionen über die Vermarktungsstrategien scheint es insbesondere nicht gelungen zu sein, in größerem Umfang Besucher aus dem Ausland zu gewinnen. Ihr Anteil an der Gesamtbesucherzahl wird auf lediglich 10 bis 12 Prozent geschätzt. In vielen wichtigen ausländischen Märkten war sogar die Existenz der EXPO praktisch unbekannt, selbst in Mitgliedstaaten der Europäischen Union.

In die EXPO 2000 wurden auch große Hoffnungen zur Stärkung des Tourismusstandortes Deutschland gesetzt. So sollten die EXPO-Besucher aus dem In- und Ausland durch die Nutzung unkomplizierter Möglichkeiten zur Buchung von Anreise und Übernachtung motiviert werden, sich in Zukunft verstärkt für Urlaub und Reisen in Deutschland zu entscheiden. Touristischen Leistungsträgern sollten deutschlandweit flächendeckende Informations- und Reservierungssysteme zur Verfügung stehen sowie durch positive Erfahrungen mit der EXPO wichtige Impulse für einen professionelleren Vertrieb im Deutschlandtourismus gegeben werden. Insbesondere für mittlere und kleine Hotels sowie Pensionen und Vermieter von Gästebetten war die EXPO auch als Startschuss zum Anschluss an Reservierungssysteme gedacht, um in Zukunft dauerhaft eine bessere Auslastung ihrer Kapazitäten zu erreichen. Erhofft wurden außerdem Anreize für eine verstärkte Buchung von Deutschlandreisen über Reisebüros, die gegenwärtig vorwiegend Auslandsreisen vermitteln.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Bundesregierung:

1. Hat die EXPO nach Einschätzung der Bundesregierung angesichts des offenbar geringen Anteils von Besuchern aus dem Ausland das Ziel erreicht, Deutschland als Reise- und Urlaubsziel im Ausland bekannter zu machen?
2. Hat die EXPO nach Einschätzung der Bundesregierung dazu beigetragen, die Zahl der Auslandsreisen nach Deutschland zu steigern, und wenn ja, in welchem Umfang?
3. Sieht die Bundesregierung die Erwartungshaltung der Unternehmen der deutschen Wirtschaft, die sich auf der oder für die EXPO engagiert haben, erfüllt?
4. Welchen Einfluss auf die Buchungsmöglichkeiten von in- und ausländischen Besuchern hat die Entscheidung der Bundesregierung gehabt, ausgerechnet zum EXPO-Beginn das Deutschland Informations- und Reservierungssystem (DIRG) aufzulösen, das unterstützt durch eine Anschubfinanzierung des Bundes und der Länder seit 1995 ein flächendeckendes Buchungssystem für touristische Angebote in Deutschland gerade im Hinblick auf diese Weltausstellung aufbauen sollte?
5. Sieht die Bundesregierung in den Erfahrungen mit der EXPO für mittelständische Beherbergungsbetriebe und Privatvermieter sowie für Reisebüros positive Impulse zur verstärkten Vermarktung von Deutschlandangeboten über Reservierungssysteme?
6. Gedenkt die Bundesregierung angesichts der Erfahrungen mit der EXPO, sich in Zukunft wieder verstärkt für den Aufbau von touristischen Reservierungssystemen einzusetzen, damit deutsche Urlaubs- und Reiseangebote – insbesondere von mittleren und kleinen Unternehmen – national und international einfacher und umfassender zu buchen sind und bessere Vermarktungschancen haben?
7. Welche finanzielle Mittel wurden – zusätzlich zu dem regulären Budget der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) – zur touristischen Vermarktung der EXPO 2000
 - a) in Deutschland
 - b) in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie allen anderen an Deutschland angrenzenden Nachbarstaaten
 - c) anderen Staaten, insbesondere den USA, Kanada, Japan, Australien, Brasilien und Südafrikain den letzten zwölf Monaten vor dem Beginn der Weltausstellung eingesetzt?

8. Inwieweit gab es bei der touristischen Vermarktung im Ausland für die wichtigsten Quellmärkte eine zielgruppenspezifische Werbung, die auf die jeweils unterschiedlichen Interessenlagen in den einzelnen Ländern, aus denen von dort aus ein Besuch der EXPO interessant sein könnte, eingegangen wurde?
9. Warum wurde die in den letzten Monaten vor der Eröffnung der EXPO immer wieder geäußerte Forderung, die Mittel zur touristischen Vermarktung der EXPO im In- und Ausland deutlich zu erhöhen – so auch die Forderung der Fraktion der CDU/CSU in einem am 16. Mai 2000 im Deutschen Bundestag eingebrachten Antrag (Bundestagsdrucksache 14/3374) – erst Anfang Juli 2000 umgesetzt, obwohl die Notwendigkeit einer intensiveren Vermarktung spätestens seit der schleppenden Eröffnung der EXPO Anfang Juni offensichtlich war?
10. Wie hoch schätzt die Bundesregierung die durch diese Verzögerung entstandenen höheren Folgekosten für den Bund ein, die sich aus der späten Entscheidung für eine intensivere touristische Vermarktung und damit einer später erreichten Steigerung der Besucherzahlen ergeben?
11. Wie oft hat der EXPO-Aufsichtsrat seit Januar 1999 und insbesondere seit Beginn der Weltausstellung getagt?
Gab es angesichts des schleppenden Auftaktes der EXPO Sondersitzungen des Aufsichtsrates?
12. In welchen ausländischen Märkten mit jeweils welchen Aktionen und finanziellen Mitteln wurde in der zweiten Werbekampagne ab Juli 2000 für die EXPO geworben und mit welchem nachvollziehbaren Erfolg?
13. Trifft es zu, dass bei der zweiten Werbekampagne ausgerechnet der Quellmarkt Österreich ausgespart wurde, obwohl gerade hier die Irritationen über die Sanktionen der Europäischen Union und die Haltung der Bundesregierung in dieser Frage eine tiefe Verbitterung zur Folge gehabt haben und eine Imagepflege daher besonders wichtig gewesen wäre?
14. Wie schätzt die Bundesregierung die Aktivitäten und Beiträge der Bundesländer zur Durchführung und Gestaltung der EXPO ein, auch unter dem Aspekt der Präsentation eines funktionierenden föderalen Staates?
15. Hat die Bundesregierung darauf hingewirkt, dass bei der EXPO-Vermarktung die 280 in Deutschland registrierten weltweiten Projekte verstärkt berücksichtigt worden sind, um einen wichtigen Beitrag für Reisen von EXPO-Besuchern in alle 16 Bundesländer zu leisten, und wenn ja, mit welchem nachvollziehbaren Erfolg?
16. Wie hoch ist bei den insgesamt 7 Millionen Besuchern der weltweiten Projekte in Deutschland der Anteil von Gästen aus jeweils anderen Bundesländern bzw. aus dem Ausland?
17. Aus welchen Gründen wurden EXPO-Souvenirs nur auf dem zentralen Messegelände in Hannover zum Verkauf angeboten und nicht auch bei den insgesamt 487 weltweiten Projekten?
Wie hoch schätzt die Bundesregierung die damit entgangenen Mehreinnahmen ein?
Warum wurde ein solcher Verkauf nicht auch als Chance genutzt, zusätzlich Werbung für Besuche des zentralen Messegeländes in Hannover zu machen?

18. Inwieweit wird es für die weltweiten Projekte auch in den nächsten Jahren möglich sein, das EXPO-Logo weiterhin kostenfrei zu nutzen?
19. Gedenkt die Bundesregierung, die hochinnovativen und nachhaltigen in Deutschland registrierten weltweiten Projekte und deren Projektträger auch weiterhin zu begleiten und unterstützen, um Teile dieser Projekte für den deutschen Beitrag bei der nächsten Weltausstellung 2005 in Japan zu nutzen?
20. Trifft es zu, dass ausgerechnet im wichtigen potenziellen Quellmarkt Japan keine ausreichende Vermarktung der EXPO stattgefunden hat bzw. kein geeignetes Werbe- und Informationsmaterial bereitgestellt wurde, weder zur Verteilung durch die Außenstelle der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) noch durch EXPO-Vertreter bei eigenen Besuchen in Japan, obwohl die EXPO für Besucher aus Japan auch gerade deshalb von großem Interesse gewesen wäre, weil dort im Jahre 2005 in Aichi die nächste Weltausstellung stattfinden wird?
21. Nach welchen Kriterien wurde über die Vergabe der drei Gutachten in den Jahren 1992, 1993 und 1998 entschieden, mit denen eine private Unternehmensberatung durch die Feststellung von möglichen 40 Millionen bezahlten Eintritten eine unrealistische Grundlage für die Finanz-, Infrastruktur-, Verkehrs- und Geländeplanung geschaffen hat, und gab es hierfür jeweils eine öffentliche Ausschreibung?
22. Welche Kosten sind für diese drei Gutachten angefallen?
23. Hat die Bundesregierung die Möglichkeit einer Mithaftung dieser Unternehmensberatung für die Schaffung der unrealistischen Planungsgrundlage geprüft?

Wenn ja, mit welchem Ergebnis, wenn nein, aus welchen Erwägungen verzichtet die Bundesregierung auf eine solche Prüfung?
24. Warum ist in diesen drei Gutachten beim Verweis auf Erfahrungen früherer Weltausstellungen wie in Sevilla 1992 nicht berücksichtigt worden, dass dort die Besucherzahlen offensichtlich nicht immer nur die bezahlten Karten umfassten, und wie hoch schätzt die Bundesregierung die Zahl von EXPO-Besuchen in Hannover bei Berücksichtigung gleicher Zählkriterien?
25. Plant die Bundesregierung, wie vom Bundesminister der Finanzen, Hans Eichel, im Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages bekräftigt, an der hälftigen Aufteilung des Defizits der EXPO zwischen dem Bund und dem Land Niedersachsen festzuhalten, oder wird es eine Aufteilung nach dem Schlüssel zwei Drittel Bund und ein Drittel Land Niedersachsen geben, wie dies der niedersächsische Ministerpräsident Sigmar Gabriel als Einigung mit Bundeskanzler Gerhard Schröder öffentlich verkündet hat?
26. An welcher Stelle des Bundeshaushaltes 2001 sind konkret finanzielle Mittel für den Bundesanteil am EXPO-Defizit eingeplant und in welcher Höhe?
27. Wie hoch schätzt die Bundesregierung die noch strittigen finanziellen Forderungen der EXPO an Partnerunternehmen bzw. von Partnerunternehmen an die EXPO?

Welchen Einfluss könnten diese strittigen Forderungen noch auf das bisher berechnete EXPO-Defizit von bis zu 2,4 Mrd. DM haben?

28. Wie hoch genau sind die Ausgaben, die der EXPO-Geschäftsführung für Abfindungen und Gehaltsfortzahlungen an entlassene EXPO-Manager angefallen sind bzw. noch weiterhin anfallen, und sind diese Ausgaben bei der Berechnung des EXPO-Defizits von bis zu 2,4 Mrd. DM enthalten?
29. Welche Besuche gab es von ausländischen Staatsoberhäuptern und Regierungschefs auf der EXPO und von welchen Vertretern der Bundesregierung wurden diese jeweils offiziell empfangen?

Ist die Bundesregierung der Ansicht, dass die Staatsoberhäupter und Regierungschefs jeweils von angemessen hochrangigen Vertretern der Bundesregierung begrüßt wurden?
30. Gibt es ein Konzept der Bundesregierung zur touristischen Nachbereitung der EXPO für das Jahr 2001 und die Folgejahre, um die große Wertschätzung der EXPO-Besucher zu nutzen und eine nachhaltige positive Wirkung der Weltausstellung für den Tourismus- und Dienstleistungsstandort Deutschland zu erreichen?
31. Wie beurteilt die Bundesregierung die Konzeption und die Resonanz des Kultur- und Ereignisprogramms im Rahmen der EXPO?
32. Wie viele Besucher haben die verschiedenen Kulturveranstaltungen in der Stadt Hannover und auf dem Gelände der EXPO außerhalb der Pavillons der Nationen besucht?
33. Hat die Bundesregierung Erkenntnisse darüber, wie viele Besucher aufgrund der Kulturangebote die EXPO bzw. Hannover besucht haben?
34. Welche Kosten sind insgesamt für das EXPO-Kulturprogramm entstanden und welche Einnahmen stehen dem gegenüber?
35. Welche Erfahrungen hat die Bundesregierung bei der Organisation und Finanzierung mit der Einwerbung von Sponsoren gemacht?
36. Verfügt die Bundesregierung über Erkenntnisse zur nationalen und internationalen Resonanz des EXPO-Kulturprogramms?
37. Welche Schlussfolgerungen lassen sich nach Auffassung der Bundesregierung aus den Erfahrungen der EXPO für künftige Kulturprogramme bei Großereignissen ziehen?
38. Wird die Bundesregierung die durch die EXPO gesammelten – positiven wie negativen – Erfahrungen bei der Durchführung von Großveranstaltungen (z. B. Verkehrsmanagement, Werbung und Marketing sowie Sicherheitskonzepte) Bund und Ländern zur Verfügung stellen?

Wenn ja, in welcher Form ist dies vorgesehen und fallen hierfür Bund und Ländern zusätzliche Kosten an?
39. Plant die Bundesregierung gemeinsam mit der EXPO-Gesellschaft eine Abschlussdokumentation dieser für Deutschland einzigartigen Veranstaltung?

Wenn ja, wird diese Dokumentation Schulen, Universitäten und anderen öffentlichen Einrichtungen unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden?

40. Wird es Entschädigungen der EXPO für Mindereinnahmen und Verluste der Restaurantbetreiber auf dem Messegelände sowie gastronomischer Zulieferbetriebe geben, die sich bei ihren Planungen und Investitionen auf die zugesicherte Zahl von 40 Millionen Besuchen verlassen haben?

Falls nicht, plant die Bundesregierung – insbesondere aus ihrer Verantwortung als EXPO-Gesellschafter heraus – eigene Ausgleichsmaßnahmen für derart unverschuldet in Not geratene, in der Regel mittelständische Unternehmen?

Berlin, den 5. Dezember 2000

Klaus Brähmig
Ernst Hinsken
Anita Schäfer
Gunnar Uldall
Peter Rauen
Ilse Aigner
Günter Baumann
Hans-Dirk Bierling
Wolfgang Börnsen (Bönstrup)
Monika Brudlewsky
Cajus Caesar
Wolfgang Dehnel
Thomas Dörflinger
Dr. Hans Georg Faust
Albrecht Feibel
Gottfried Haschke (Großhennersdorf)
Siegfried Hornung
Georg Janovsky
Dr.-Ing. Rainer Jork
Dr. Harald Kahl
Ulrich Klinkert
Dr. Paul Krüger
Dr. Michael Luther
Dr. Friedbert Pflüger
Christa Reichard (Dresden)
Hans-Peter Repnik
Hannelore Rönsch (Wiesbaden)
Dr.-Ing. Joachim Schmidt (Halsbrücke)
Reinhard Freiherr von Schorlemer
Gerhard Schulz (Leipzig)
Edeltraut Töpfer
Arnold Vaatz
Friedrich Merz, Michael Glos und Fraktion

